

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Arbeitsbogen zur Thematik „Schule / Kinderarbeit“

Arbeitshinweise:

- Alle notwendigen Informationen zur Beantwortung der Fragen findet ihr auf den Informationstafeln des Schulraumes, im Korbflechterei- und Schulgebäude.
Weiterführende Infos zum Thema Kinderarbeit befinden sich im Glasturm und im 1. Stockwerk des Korbflechterei-Gebäudes.
- Die Proben für euer Anspiel und die Vorführung finden im Schulraum statt. Weil wir die historische Schulbank nicht benutzen dürfen, könnt ihr das Pult, auf dem der Comic mit der Geschichte der zwei Glasmacherkinder liegt, als Sitzpult nutzen. Tisch und Stuhl aus dem Lohnbüro (kleines Zimmer nebenan) könnt ihr ebenfalls in euer Spiel einbeziehen.
- Im Anschluss an euer Szenenspiel und den Vortrag in der Gesamtgruppe werden die Requisiten wieder an Ort und Stelle gebracht.
- Bei Unklarheiten kann die MuseumsführerIn jederzeit angesprochen werden.

Fragen: (Sie helfen euch, alles Wichtige herauszufinden! Kein Test!)

1. Wann wurde die Fabrikschule gegründet, und welches Problem sollte damit beseitigt werden?
2. Wer stellte den Lehrer an, wer bezahlte ihn und was bedeutete das für den Lehrer?
3. Nenne zusätzlichen Aufgaben, die der Lehrer neben dem Unterricht zu verrichten hatte.
4. 1877 gibt der Lehrer Bolle einen ausführlichen Einblick in die Klassenstruktur und den Inhalt des Unterrichts. Findet die Anzahl der Klassen heraus und stellt die Unterrichtsfächer vor. Was waren die Hauptfächer? Wie lang mussten die Gernheimer Kinder zur Schule gehen?
5. Wie wurden die Kinder damals bestraft?
6. Der Lehrer Diestelkamp erstellte 1851/52 eine Liste mit den Fehltagen der Schüler, die in der Glashütte beschäftigt waren. Findet Gründe für die häufigen Fehlzeiten heraus!
7. Der Pfarrer Ahlemann inspizierte die Schule. Wie beschreibt er das Aussehen der Jungen und welche Umstände macht er dafür verantwortlich?

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Hier ist Platz für eure Antworten:

Zu 1)

Zu 2)

Zu 3)

Zu 4)

Zu 5)

Zu 6)

Zu 7)

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Ideen für ein kleines Anspiel:

Der Pfarrer Ahlemann, der gleichzeitig auch Schulinspekteur ist, kommt in die Schule, um dem Unterricht zuzuhören und die Anwesenheit der SchülerInnen zu überprüfen. Er stellt fest, dass viele Jungen fehlen, sieht sich das Klassenbuch mit den Anwesenheitslisten der Kinder an und fragt die anderen SchülerInnen nach den Gründen für die Fehlzeiten. Sie berichten ihm davon. Der Lehrer Diestelkamp möchte dem Pfarrer noch etwas von dem, was die SchülerInnen gelernt haben vorführen, z.B. etwas aus dem Matheunterricht, eine Leseübung oder ein Lied...

Personen: Lehrer Diestelkamp, Pfarrer Ahlemann, SchülerInnen...

Requisiten: Lehrerjackett, Jackett und Aktentasche für Pfr. Ahlemann, Klassenbuch

Falls ihr andere geniale Ideen für ein Anspiel habt, dürft ihr sie gerne umsetzen, wir sind sehr gespannt darauf und freuen uns darüber!
Und nun viel Spaß dabei!

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Arbeitsbogen zur Thematik „Arbeiterwohnen“

Arbeitshinweise:

- Alle nötigen Informationen zur Beantwortung der Fragen findet ihr in der Arbeiterwohnung auf den Schau- und Informationstafeln.
- Eure gesammelten Infos und das Szenenspiel werdet ihr in der Glasmacherwohnung vorstellen.
- Im Anschluss an euer Szenenspiel und den Vortrag in der Gesamtgruppe werden die Requisiten wieder an Ort und Stelle gebracht.
- Bei Unklarheiten kann die MuseumsführerIn jederzeit angesprochen werden.

Fragen: (Sie helfen euch dabei alles Wichtige herauszufinden! Kein Test!)

1. Wie nannte man das Zimmer ohne Aussenfenster und weshalb brauchten die Glasmacher diesen Raum?
2. Wie viele Personen lebten durchschnittlich in der Wohnung?
3. Welche Haustiere hatten die Glasmacherfamilien hauptsächlich und wo waren diese untergebracht?
4. Warum ließ der Fabrikbesitzer die Wohnungen erbauen?
5. Worauf weisen die Gegenstände – Standuhr, Sofa, Frack – hin. Was sagen sie über den Besitzstand der Glasmacher aus? Wurden sie gut bezahlt?
6. Wovon ernährten sich viele Glasmacher und ihre Familien, welche Lebensmittel gehörten zu ihren Lieblingsspeisen?

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Hier ist Platz für eure Antworten:

Zu 1)

Zu 2)

Zu 3)

Zu 4)

Zu 5)

Zu 6)

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Ideen für ein kleines Anspiel:

Mutter Dannhoff (diese Frau existierte wirklich), Frau eines Glasmachers, hat mehrere Söhne, die auch als Glasmacher arbeiteten. Alle arbeiteten körperlich sehr schwer. Sie kommen nach vierzehnstündiger Arbeitsschicht nach Hause, um zu essen. Sie erkundigen sich, was es zu essen gibt (ihr könnt euch dabei auf die tatsächlichen Lieblingsspeisen oder das, was Glasmacher gerne aßen, beziehen). Man setzt sich zum Essen. Aber vorher muss Mutter Dannhoff noch den Lohn abholen, denn heute ist Zahltag. Alle Söhne zusammen haben soviel verdient, dass sie eine Schürze nehmen muss, um all das Geld nach Hause tragen zu können (auch diese Geschichte stimmt tatsächlich und wurde so erzählt).

Personen: Mutter Dannhoff, evtl. ihr Ehemann, mehrere Söhne, evtl. Töchter..., je nach Schüleranzahl in den Gruppen wandelbar

Requisiten: Schürzen, Arbeiterhemden, Goldrandtasse

Falls ihr andere geniale Ideen für ein Anspiel habt, dürft ihr sie gerne umsetzen, wir sind sehr gespannt darauf und freuen uns darüber!
Und nun viel Spaß dabei!

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Arbeitsbogen zur Thematik „Arbeitsbedingungen“

Arbeitshinweise:

- Alle nötigen Informationen zur Beantwortung der Fragen findet ihr im 1. Stockwerk des Korbflechtere- und Schulgebäudes (sucht nach dem Raum, in dem über dem Türrahmen die Überschrift: *„Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten“*, steht sowie im Glasturm auf den Schau- und Informationstafeln.
- Eure gesammelten Infos und das Szenenspiel werdet ihr im Glasturm vorstellen. Ihr dürft die Schaubühne benutzen – aber nur in dem Bereich, in dem nicht gearbeitet wird, dort, wo auch ein Glasmacher-Pfeifenmodell aus Plastik steht. Ihr dürft diese Pfeife mit in euer Spiel einbeziehen.
- Im Anschluss an euer Szenenspiel und den Vortrag in der Gesamtgruppe werden die Requisiten wieder an Ort und Stelle gebracht.
- Bei Unklarheiten kann die MuseumsführerIn jederzeit angesprochen werden.

Fragen: (Sie helfen euch dabei alles Wichtige herauszufinden! Kein Test!)

1. Welche gesundheitlichen Schäden werden durch die Benutzung der Glasmacherpfeife hervorgerufen und als Berufskrankheit bezeichnet?
2. Nennt mindestens vier gesundheitsschädigende Hauptbelastungen, denen die Glasmacher ausgesetzt waren und findet Erklärungen dafür!
3. Wie versuchten sich die Arbeiter mit ganz einfachen Maßnahmen vor der Hitze und Helligkeit zu schützen?
4. Wie kommt es dazu, dass die Kinder, die in der Hütte arbeiteten, als *bleich, angegriffen, erschöpft, körperlich und geistig deprimiert* aussehend beschrieben werden?
5. Was gehörte zu ihren Arbeitsaufgaben?
6. In welchem Alter verrichteten sie ihre Arbeitsschichten mit dem Vater und wie lange dauerten diese?

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Hier ist Platz für eure Antworten:

Zu 1)

Zu 2)

Zu 3)

Zu 4)

Zu 5)

Zu 6)

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Ideen für ein kleines Anspiel:

Der Glasmachermeister Dannhoff wartet auf seine Gesellen und Lehrlinge. Einige Gesellen erscheinen pünktlich zum Schichtbeginn, aber es fehlen ein paar Arbeiter (vielleicht auch nur einer). Er fragt ärgerlich, wo diese bleiben. Darauf hin erklären die anderen, dass der Glasmacher Müller in der vergangenen Nacht Blut gespuckt habe und ständig huste. Ein anderer Glasmacher konnte nicht kommen, weil er ganz starke rheumatische Beschwerden hat und sich kaum noch bewegen kann. Eines der Kinder, die ebenfalls zur Arbeit gekommen sind, bekommt währenddessen einen Hustenanfall...

Requisiten: Arbeiterschürzen, Spucknapf

Personen: Glasmachermeister Dannhoff, Gesellen; Kinder (je nach Gruppenanzahl variierbar, es ist bekannt, dass auch ein paar Mädchen als Einträgerinnen arbeiteten!)

Falls ihr andere geniale Ideen für ein Anspiel habt, dürft ihr sie gerne umsetzen, wir sind sehr gespannt darauf und freuen uns darüber!
Und nun viel Spaß dabei!

„Die heiße Glut bringt uns ja Brot“

eine Reise in den Alltag der Glasmacherfamilien

Arbeitsbogen zur Thematik „Freizeit und Kinderspiele“

Arbeitshinweise:

- Stellt der Gesamtgruppe an Hand des unten aufgeführten Textes kurz vor, was ihr zum Bereich „Freizeit“ herausgefunden habt!
- Statt eines kleinen Anspiels sollt ihr euren MitschülerInnen drei oder vier alte Spiele vorstellen und eines heraussuchen, an dem sich alle mitbeteiligen können, z.B. ein Ballspiel. (Spielauswahl befindet sich auf der nächsten Seite!)
- Weil sich die Freizeit der Kinder vorwiegend draußen abspielte, könnt ihr den Platz mit der Murrenbahn (Hofplatz vor dem Arbeiterhaus, bzw. vor der Verwaltung) nutzen, um dort eure Arbeitsergebnisse vorzustellen. Zur Erarbeitung eures Themengebietes oder bei Regen dürft ihr den Bastelraum in der Verwaltung aufsuchen. Dort stehen im Erdgeschoss Tische und Stühle.
- Die Requisiten nach Gebrauch wieder zurückgeben.

Freizeit in dem Sinne, wie wir sie heute verstehen, gab es für die meisten Glasbläser und die Kinder, die in der Hütte arbeiteten, nicht. In der Regel arbeitete man 12 Stunden, im Falle von Schichtänderungen oder personellen Engpässen aber auch 18-24 Stunden.

1859 berichtet ein Fabrikinspekteur, „*dass eine Arbeitsschicht bei den Glashütten meistens länger [als 12 Stunden], oft 20-24 Stunden*“ dauere.

Zudem musste in der freien Zeit das Vieh – eine Ziege, ein Schwein, Hühner und manchmal auch eine Kuh – versorgt werden. Viele betrieben nebenbei eine kleine Landwirtschaft. Deshalb bearbeitete man das Feld und baute Gemüse oder Getreide an. Es gab aber ein Wirtshaus und daraus lässt sich die Vermutung ableiten, dass ab und an die Glasmacher dort einkehrten. Sonntags gingen viele Glasmacher zur Kirche.

Für die Kinder ab 6 Jahren bestand Schulpflicht, vormittags und nachmittags wurde der Unterricht erteilt. Während der schulfreien Zeit halfen die Mädchen der Mutter im Haushalt und betreuten die jüngeren Geschwister. Vier bis sechs Kinder waren keine Seltenheit! Die Jungen begleiteten den Vater zur Arbeit.

Trotzdem gab es Spiele, die Kinder spielten. Einige davon sind euch vielleicht noch bekannt, andere sind neu für euch. Man spielte weniger mit aufwendigen Materialien, sondern mit den Dingen, die schnell greifbar waren, z.B. Murmeln, Bohnen, Hölzern, alten Wagenrädern usw. Es gab auch keine extra angelegten Spielplätze, man nutzte den Hofplatz, Wiesen und Strassen.